

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Im Nebel gefunden

Meister in der physiognomischen Menschenkenntnis ist und daß diese Wissenschaft nicht nur für die Kunst, sondern auch für Recht, Ethik, Erziehung und Heilkunde bahnbrechend werden wird.

Nächsten Herbst wird Herr Hüter seine hochinteressanten Vorträge in München fortsetzen.

Hans Dauer, München.

Im Nebel gefunden.

Von Dr. G. v. L.

Aus San Antonio in Texas kommt mir soeben Folgendes von einem Medium (Ralph Douglas) unter die Augen, das der Wiedergabe wert ist.

Es traf sich (so schreibt R. Douglas), daß ich einmal am offenen Fenster knieend in den dichten Nebel blickte, was mich an die Worte erinnerte: „Alles war wüste und leer.“

„Vete“, hörte ich eine Stimme sagen, und in heiliger Andacht fing ich an zu beten: „Du großer Vater alles Seienden!“ Und wieder hörte ich die Stimme:

„Du kannst mir keinen Fall nennen, wo ein Väterliches das All der Schöpfung war.“

Und ich begann wieder: „O heilige Mutter und Vater!“ „Sag an, scheint es nicht kleinlich zu sein, wenn man den Schöpfer vermenschlicht und ihn mit Gattung vergleicht?“

„O unbegrenzte Quelle alles Seins!“

„Endlich! Das erscheint vernünftiger. Aber laß dir nun eine Lehre erteilen, bezüglich dieser Quelle. Du siehst nun ein Nebelmeer. Der große Geist, der Allgeist gleicht einer alles durchdringenden, ungreifbaren Umhüllung aller Dinge; es scheint das ganze Universum sanft davon durchdrungen zu sein. Siehst Du aber nicht auf jedem Zweig, jedem Blatt, jeder Blume oder Knospe, jedem verdorrten Holzsplitter und Steinchen sich angesammelte Feuchtigkeit? Wie nennst Du das und was siehst Du?“

„An jedem Pünktchen sehe ich den Tau zu einem kleinen Wassertropfen zusammengefloßen und gleich einem Diamanten schön glänzen.“

„So zeigt sich der Geist individualisiert! Vom großen universalen Geiste nimmt an irgend einem Endpunkte der Tau eine Form an. Jeder Tropfen ist Wasser und Geist und haben eine Aufgabe zu erfüllen, der Nutzen bringt. Die Tropfen an jeder Dornspitze, an jedem Blatte funkeln in Schönheit, bis die Sonne sie aufsaugt und alles dann in Freude und Glorie erscheint. Eine Anzahl anderer Tropfen dienen dazu, den Durst zu löschen. Vögel und anderes Gefieder laben sich daran. Wieder andere Tropfen fallen auf die Erde und dienen Blumen, Gräsern und Wurzeln zur Nahrung. Somit siehst Du, daß der individualisierte Geist einen Zweck hat und von Nutzen ist. Swedenborg hat schon gelehrt, daß die Engel, als vorgerückte Geister, ihre Glückseligkeit im Nutzen sehen, den sie schaffen; daher kommt auch der Ausdruck von „Engeln als dienende Geister“. Schreibe das nieder, was Du jetzt als Lehre empfangen hast; aber bedenke, daß nicht alle der Leser das Schöne sehen und herausfühlen werden, was Du aus diesem Nebel gelernt hast.“